

c) Der zweite Teil mit dem älteren Bruder:

25) Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen 26) und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre. 27) Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat. 28) Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen.

Da ging sein Vater heraus und bat ihn.

29) Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater:

Siehe, so viele Jahre diene ich dir
und habe dein Gebot noch nie übertreten,
und du hast mir nie einen Bock gegeben,
dass ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre.

30) Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist,
der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat,
hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet

31) Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn,
du bist allezeit bei mir
und alles, was mein ist, das ist dein.

32) Du solltest aber fröhlich
und guten Mutes sein;

denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

e) Schlussfolgerungen, wie Versöhnung weiterhin geschieht:

- Es gibt auch schleichende „Ent-Sohnung“ ohne offene Schuld.
- Alte Kränkungen können bei Versöhnung Anderer aufbrechen.
- Differenzierte Analysen sind teils berechtigt – und übertrieben
- Widerspruch kann geschehen durch überbietende Umfassung

d) Bemerkungen im Hinblick auf „Versöhnung“:

25.26) Dieser Teil ist elementar ab V. 11 angelegt;

ohne Älteren „funktioniert“ das Gleichnis nicht.

- Urchristlicher Kontext: Missionierte treffen auf Gemeinde.

27) Sachinfo des Knechts

28) Zorn-Gefühle aus Neid, trotzig Verweigerung.

Auch dies sieht der Vater und kommt ihm entgegen.

29) Gestaffelte Vorwürfe zeigen eine sachliche Realität
bis hin zum Wunsch: Mit eigenen Freunden fröhlich zu sein.

30) Die Kränkung wird offenbar durch die Versöhnung
des Vaters mit dem Jüngeren – dem „kleinen“ Bruder.

Aber: Nein, es ist nicht des Vaters, sondern des Jüngeren Gut;
und: „die Huren“ sind Unterstellung bzw. Übertreibung!

31) Der Vater nennt auch den Älteren (weiterhin) „Sohn“.
Den „vielen Jahren“ und dem „Nun“ aber“ setzt er
das dies überbietende „allezeit“ gegenüber.

Der „Gebots-Nicht-Übertretung“ und dem „Bock“ setzt er
das dies überbietende „Dasein“ (nicht nur ein Tun!)
und „alles, was mein ist“ gegenüber.

Das ist 2x „Widerspruch“ durch umfassende Überbietung.

32) Und wenn das Grund-Problem die fehlende Freude ist,
dann wird sowohl ein Grund (lebendiger Bruder),
als auch die Möglichkeit zum (Mit-) Feiern jetzt eröffnet.

Das Gleichnis endet „offen“ - weil alle, die es gehört haben,
jetzt selbst eine Entscheidung zum „Versöhnt-Sein“ und zur
Freude haben – und nun treffen können.

- Nun folgt Teil e) – mit der offenen Frage: Was tust Du?